

## Vernunft in der Weltwirtschaft oder - Selbsthilfe!

Reichsminister Dr. Schmitt vor den Auslands-Handelskammern. Die vom Deutschen Industrie- und Handelsstag einberufene Berliner Tagung der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Auslande wurde im Preussenhause durch Präsident Dr. v. Kuntze feierlich eröffnet. Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten, in der dieser einen Überblick über die ungeheuren Leistungen der nationalsozialistischen Regierung in der Bekämpfung der Wirtschaftskrise, insbesondere der Arbeitslosigkeit sowie in der Beseitigung ungesunder Zustände und des Klassenkampfes der verschiedenen Schichten der Bevölkerung gab, folgte eine Ansprache des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt, in der er u. a. folgendes ausführte:

Ich glaube, daß die Schmierfäulen von der Wirtschaft, allerdings von der Weltwirtschaft, von sich aus überwinden werden können. Denn sie beruhen nicht auf einem Versagen wirtschaftlicher Faktoren, sondern auf den Auswirkungen der politisch beeinflussten Finanzpolitik des Kriegs- und Nachkriegsjahre.

Die internationalen Anleihen der Kriegszeit haben den Schuldnerstaaten ungeheure Kapital- und Zinsenlasten aufgebürdet; die Deutschland auferlegten Reparationen konnten nur aus der Substanz und mit Hilfe ausländischer Anleihen geleistet werden, was zu einer Ausblutung der deutschen Wirtschaft und zu einer unerträglich hohen Schuld- und Zinsenlast für Reich und Wirtschaft führte. Wie gebannt richtete sich die Aufmerksamkeit der Gläubiger auf die Frage, wie sie ihre Forderungen eintreiben könnten.

Und man schien die doch so einfache Tatsache zu vergessen, daß ein Schuldner, um zahlen zu können, leben und arbeiten muß. Und man über sah auch, daß es zu keinem guten Ende führen kann, wenn man einen Schuldner so auspreßt, daß er als Verbraucher, als Käufer ausfällt.

Die Fesseln, in denen die Weltwirtschaft und mit ihr der deutsche Außenhandel liegt, lassen sich nicht dadurch sprengen, daß man uns unsere angeblichen Fehler vorhält.

Sollten wir es aber nicht erreichen können, durch Ausweitung unseres Außenhandels uns die Lebensnotwendigkeiten zu sichern, dann wird das deutsche Volk die Kraft haben, durch Einschränkung der Einfuhr, durch Erschließung eigener neuer Rohstoffe sein Wirtschaftslieben aufrechtzuerhalten.

Wir wünschen diese Entwicklung nicht, denn sie würde eine weitere Schrumpfung der Weltwirtschaft bedeuten. Wird uns aber kein anderer Ausweg gelassen, so wird das deutsche Volk diese schwierige Aufgabe ebenso meistern, wie es der Arbeitslosigkeit zu Leibe gerückt ist: einzig, zäh, fest geschlossen hinter seinem Führer Adolf Hitler.

Reichsminister Seidte erklärte u. a.: Die Belebung der Wirtschaft stellt uns, je mehr sie fortschreitet, auch vor ein neues und nicht einfaches Problem, von dessen Lösung jedoch der endgültige Erfolg der Arbeitsbeschäftigungsmaßnahmen der Reichsregierung abhängt, nämlich vor das Problem der Ausfuhr. Die Entwicklung im Jahre 1933 hat gezeigt, daß die Arbeitslosigkeit auch ohne erhöhte Ausfuhr, ja, sogar bei sinkender Ausfuhr erfolgreich bekämpft werden kann. Es wäre jedoch falsch, anzunehmen, daß wir heute die Ausfuhr vernachlässigen könnten, wenn nur genügend wirksame Maßnahmen für den Arbeitsmarkt getroffen werden. Immer noch sind 1 1/2 Millionen Industriearbeiter direkt durch den Export beschäftigt. Für die zukünftige Entwicklung der deutschen Industrie wird die Förderung der deutschen Exportarbeit eine ganz besonders wichtige Rolle spielen.

## Amtsenthörung des Memeler Landespräsidenten.

Eigenartige Begründung.

Wie von litauischer amtlicher Seite bekanntgegeben wird, hat der Gouverneur des Memelgebietes den Landespräsidenten Dr. Schreiber seines Amtes entsetzt. Die Maßnahme wird damit begründet, daß er in seiner Eigenschaft als Landespräsident die antinationalsozialistische Bewegung im Memelgebiet, die das Ziel verfolgte, das Memelgebiet von Litauen abzutrennen, unterstützt habe. Darin bestehe eine Gefahr für die litauische Souveränität über das Memelgebiet, und somit habe sich der Gouverneur entschlossen, die Absetzung des Landespräsidenten vorzunehmen.

## Landesbauernrat und Landesbauernthing.

Erstmalige Tagungen dieser neuen Korporationen.

In Dresden tagte zum ersten Male der auf Anordnung des Reichsbauernführers geschaffene Landesbauernrat und das Landesbauernthing. Der Landesbauernrat, dem in der Hauptsache die Kreisbauernführer bzw. die Kreisbauernräte und alle landwirtschaftlichen Kreisfachberater angehören, stellt gewissermaßen den Generalfstab der Landesbauernschaft Sachsen dar. Dem Landesbauernthing gehören sämtliche Bezirksbauernführer Sachsens an sowie alle Mitarbeiter der Landes- und der Kreisbauernschaften.

Zunächst trat der Landesbauernrat zusammen. Nach der feierlichen Eröffnung durch den vom Landesbauernführer zum Sprecher ernannten Landesobmann Erdmann gab Landesbauernführer Körner einen Rechenschaftsbericht über die bisher geleistete Arbeit. Dann entwickelte er die zukünftigen Aufgaben der Mitglieder des Bauernrates. Diefen erwählt vor allem die Pflicht, dem Landesbauernführer jederzeit mit ihrer Erfahrung beratend zur Seite zu stehen.

Im Anschluß daran tagte das Landesbauernthing, dessen Leitung in den Händen des Sprechers, Landesobmann Erdmann, lag. Als erster Redner sprach Landesbauernführer Körner, der, häufig durch Weisall unterbrochen, u. a. ausführte, durch das Reichsnährlandsgesetz sei erreicht worden, daß alle Teile der Ernährungs- wirtschaft vom Erzeuger über den Händler, die Genossenschaften und die Verarbeitungsindustrie bis zum Handwerker kraft Zusammenfassung worden seien. Dem Reichsnährland fernstehende Kreise hätten behauptet, daß die richtige ländliche Zusammenfassung der Ernährungs- wirtschaft unter bäuerlicher Führung eine große Gefahr bedeute. Derauf sei zu antworten, daß die nationalsozialistische

Politik Bayern und die, die als Führer im Reichsnährland tätig seien, die ihnen gegebene Führerschaft niemals zu wirtschaftspolitischen Experimenten oder Nachkämpfen ausnützen, sondern daß sie diese Macht lediglich dazu einsetzen würden, um die dem Reichsnährland obliegenden Pflichten zu erfüllen. Für die Bauern teilten sich die Aufgaben des Reichsnährlandes in zwei Gebiete. Die erste Aufgabe sei es, den bäuerlichen Menschen zu betonen, alle in der Landwirtschaft schaffenden Menschen zusammenzuschließen, um sie aus der Zersplittertheit heraus zu einer geschlossenen Einheit zu machen. Die Landesbauernschaft Sachsen werde ihre höchste Pflicht stets darin sehen, den sächsischen Bauer zu einem treuen Anhänger des Führers zu machen, ihn zu Opfermut und Gemeinschaftsgeist zu erziehen, ihm die Achtung vor dem deutschen Arbeiter beizubringen und auf der anderen Seite auch dem Volke in der Stadt eine richtige Meinung über den Wert des Bauern zu geben. Die zweite Aufgabe, die der Reichsnährland habe, sei die Anpassung der Produktion unserer Nahrungsmittel an den Bedarf des deutschen Volkes. Durch das Reichsnährlandsgesetz würden alle Nahrungsmittel aus dem freien Spiel der Kräfte herausgenommen und durch die Marktordnung bewirtschaftet und verteilt. Die Marktordnung sei keine egoistische oder materialistische Pfunde für den Bauern, sondern sei notwendig im Interesse der Ernährung unseres Volkes. Der oberste Grundsatz der Arbeit sei auch hier: Dienst an der Allgemeinheit, am Volke!

Wir wollen nie vergessen, daß wir der Bewegung und der SA und vor allem dem Führer und dem Reichsernährungsminister Darré alles das verdanken, was wir im Augenblick sind, nämlich nach taufendjährigem Kampf freie Bauern auf freier Scholle. Ueber unserer Arbeit steht

für uns der Satz: Es gibt für uns kein größeres Recht, es sei denn größere Pflicht!

Landesobmann Erdmann sprach sodann über die Tätigkeit und die Gliederung der ihm unterstehenden Verwaltungs-Hauptabteilung, sowie über verschiedene wirtschaftliche Fragen. Hierbei betonte er, daß der Getreideanbau zugunsten der Futterflächen verringert und der Luzerneanbau ausgedehnt werden müsse. Auch empfahl er, den Anbau von Leguminosen und von Wintergerste zu verstärken. Sodann erwähnte er den Zwischenfruchtbau, der notwendig sei, um vor allem für Futter arme Felten, wie in diesem Jahre, die nötigen Reserven in Form von Sauerfutter zur Verfügung zu halten. Wären wir auf diesem Gebiete schon weiter, so würde mancher Bauer dieses Jahr nicht so sorgenvoll an das Durchhalten seiner Herde denken. Eine weitere große Aufgabe sei die systematische Erhöhung der Milchleistung unserer Kühe. Deshalb müßten auch die Milchkontrollvereine an Ausdehnung zunehmen.

Schließlich behandelte Reichshauptabteilungsleiter I, Staatsrat Reinke (Berlin), die Aufgaben der Hauptabteilung I. Bei der Betreuung des bäuerlichen Menschen sei in Zukunft mehr das seelische Moment in den Vordergrund zu stellen. Dies gelte nicht nur für den Bauer und seine Familie, sondern auch für den Landarbeiter. Er empfahl, daß jeder Kreisbauernführer einen Landarbeiter neben sich haben müßte, um mit ihm die im Interesse der Dorfgemeinschaft liegenden Fragen zu besprechen. Feiertage müßte gleichsam der Erntedank für „Kraft durch Freude“, denn wenn die Zeit der Ernte komme, so müsse diese geistigste Aufgabe, deren Durchführung Bauer und Arbeiter abteilt, erfüllt werden, damit im Winter niemand hungert und friert.



Das Abziehen für die Reichsammung zugunsten des Hilfswerts „Ritter und Kind“

Sonnabend den 30. Juni und Sonntag den 1. Juli.

## „Kinder auf's Land“

Jeder Deutsche muß für Deutschlands Jugend Opfer bringen können.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 29. Juni 1934.

Merksblatt für den 30. Juni 1934.

Sonnenaufgang	3 <sup>30</sup>	Mondaufgang	22 <sup>00</sup>
Sonnenuntergang	20 <sup>30</sup>	Monduntergang	7 <sup>00</sup>

1917 (bis 17. Juli): Werte und letzte Offenlage des russischen Generals Brusilow.

## Der Heumonat.

Heuert oder Heumonat ist in allen germanischen Sprachen der Name für den Juli, weil gewöhnlich der Schlag der Heuernte in ihn fällt. Über den Namen Juli selbst herrscht weit weniger Übereinstimmung und Klarheit. Die einfachste Deutung ist die, die den Namen auf Iulius Caesar zurückführt. Wir haben ja leider alle unsere Monatsnamen von den alten Römern übernommen, und der Juli dürfte da keine Ausnahme bilden. Im alten römischen Kalender, der mit dem März anfangt, hieß der Juli als fünfter Monat des Jahres „Quintilis“ (vom lateinischen „quinque“ = fünf). Als dann Caesar den nach ihm benannten Julianischen Kalender schuf, gab man dem Quintilis, in dem der Feldherr, Geschichtsschreiber und Kalenderverbesserer geboren war, den Namen Julius.

Im Juli ist der Höhepunkt des Kalenderformers überstritten, und es geht abwärts mit der Tageslänge. Trotzdem soll das, was wir gemeintlich unter Sommer verstehen, erst noch kommen. Sind doch Juli und August die eigentlichen Sommermonate mit Hitze und Ferien. Für einen großen Teil Deutschlands ist der Juli der richtige Ferien- und Heumonat, da dann die meisten Schulen für viele Wochen ihre Pforten schließen, so daß die Jugend hinausfröhen kann in Wald und Feld oder in weitere Fernen. Das ist es, was diesem Monat seine besondere Prägung gibt und ihn so beliebt macht bei jung und alt, denn zugleich mit der Jugend pflegt auch reiferes Alter sich eine Ferienpause zu gönnen. Und mitten in die Ferienzeit fallen dann die „Sundstage“, die für die heißeste Zeit des Jahres gelten. Die Julisonne steht dann im Zeichen des Löwen, während sie in den ersten beiden Dritteln des Monats im Zeichen des Krebses steht.

Als Vostage des Julimonats, Tage, die die Bitterung einer längeren Periode bestimmen sollen, gelten Maria Heimsuchung (2. Juli), Sieben Brüder (10. Juli), St. Margareta (13. Juli) und St. Jakob (25. Juli). Was aber den Juli besonders auszeichnet, ist, daß er unser Erntemonat ist, der Monat der großen Reife, und so können wir unsere Betrachtung über ihn nicht besser schließen als mit dem Wunsch: „Gute Ernte!“ Und die, die es angeht, mögen auch noch den Wunsch: „Gute Ferien!“ mit auf den Weg bekommen.

Sprechtag der Industrie- und Handelskammer Dresden in Wilsdruff. Am Montag den 2. Juli 1934 findet in Wilsdruff, im Sitzungssaal des Rathauses, in der Zeit von 9-12 Uhr, ein Sprechtag der Industrie- und Handelskammer Dresden statt. Der Zweck dieser Sprechtag, die auf eine Anregung des sächsischen Wirtschaftsministers Lenz eingeleitet worden sind, ist es, lebendige Beziehungen zwischen der ortsansässigen Industrie und auch dem Gewerbe mit der Industrie- und Handelskammer herbeizuführen. Es wird daher dringlich empfohlen, diese Sprechtag zu besuchen. Da diese Sprechtag immer zahlreicher besucht werden, halten sich Beamte der Industrie- und Handelskammer im obengenannten Räume auf, um in vertraulicher Aussprache die Wünsche und Äußerungen der Unternehmer und Betriebsführer entgegenzunehmen. Es kann nunmehr also jeder Unternehmer auch über solche Sachen Rat einholen, die sich nicht für eine öffentliche Aussprache eignen. Die bei der Gewerbestammer Dresden beitragspflichtigen Firmen suchen zweckmäßigerweise die von der Gewerbestammer Dresden veranstalteten Sprechtag auf.

Führerschein auf außerordentlich. Wenn ein Führerschein verloren gegangen ist, so ist seine Ersetzung nicht auf von heute auf morgen möglich. Nach der Verlustanzeige bei der Polizeibehörde bedarf es nämlich erst einer behördlichen Anfrage bei der Sammelstelle und darüber können immerhin mehrere Tage vergehen. Erst nach Eingang des Bescheides wird von der zuständigen Behörde eine Zeitschrift des Führerscheines erteilt. In der Verlustanzeige muß der Kraftfahrer angeben, bei welcher Gelegenheit der Führerschein abhanden gekommen ist. Da Zeitscheinebeteiligungen nicht erteilt werden, hat der Kraftfahrer keine Möglichkeit, sein Fahrzeug weiter zu benutzen, er ist erst wieder dazu berechtigt, wenn ihm ein Duplikat seines Führerscheines ausgestellt wird. Inzwischen gehen die Aufwände weiter, und mancher Zeit- und Selbstgewinn geht verloren.

Zweckmäßige Bewässerung von Gartenanlagen. Infolge der andauernden Trockenheit muß in Gärten und sonstigen Anpflanzungen planmäßig gewässert werden, das heißt, es darf nicht allabendlich alles überprüft, sondern die Beete müssen, wenn nicht alle Pflanzen durchdringend gewässert werden können, einige Male nacheinander tiefergehend angefeuchtet und danach mit feuchtem Torfmüll, verrottetem Dünger oder Kompost gut abgedeckt werden. Diese Decke hält die Bodenfeuchtigkeit ungemein lange. Diese Decke hält die Bodenfeuchtigkeit ungemein lange. Während bei unbedecktem Boden die nach Abtrocknen der Oberschicht sich bildende Schlammrinne der Wasser verdunstung keinerlei Widerstand entgegenzusetzen vermag. Wo Bodenbedeckung nicht möglich ist, sei Vorkerung durch eine Flachhabe empfohlen, die nach Möglichkeit nach jeder mäßigen Wässerung wiederholt werden muß.

Zinsentzug bei der Brandversicherungsanstalt. Die Sächsische Landesbrandversicherungsanstalt hat den Zinsfuß für sämtliche von ihr ausgeliehenen Gelder, soweit solche nicht bereits jetzt mit 4 Prozent oder einem niedrigeren Zinsfuß zu verzinsen waren, mit Wirkung vom 1. Juli d. J. auf 4 Prozent gesenkt. Von dieser Maßnahme sind insbesondere mit ergriffen die an die Anstalt Sächsischer Gemeinden zur Gewährung von Umschuldungs- und Neubauhypotheken ausgeliehenen Kapitalien.

## „Kraft durch Freude“

Wer fährt mit?

Die Oberbayernfahrer (Oiemies) fahren Sonnabend, den 30. Juni. Stellen 16 Uhr auf dem Marktplatze. Alle gemeldeten Teilnehmer am Flugtag in Dresden heißen Sonntag, den 1. Juli mittags 12.15 Uhr auf dem Marktplatze. Fahrgebi bis Flugplatz und zurück 1 RM. Eintrittsarten am Auto.

- Weiter werden noch folgende Fahrten ausgeführt:
1. Potsdam-Fahrt am 8. Juli. Fahrpreis 7,50 RM. Die Teilnehmer erhalten Mittagessen, Kaffee und Kuchen, ferner wird geboten: Sommerpartie auf dem Wannsee und Besichtigung von Potsdam. Meldebefehl am 1. Juli.
  2. Fahrt nach dem Allgäu (Oberbayern) vom 28. 7. bis 5. 8. Preis 34,50 RM. Meldebefehl am 5. Juli.
  3. Fahrt nach dem Rhein vom 21. 7. bis 29. 7. Preis 38,50 RM. Meldebefehl am 5. Juli.
  4. Nordsee-Fahrt mit der „Monte Olivia“ vom 15. 7. bis 22. 7. Teilnehmerzahl erfüllt.
  5. Fahrt nach der Insel Nordern vom 14. 7. bis 22. 7. Preis 40 RM. Meldebefehl am 1. Juli.
  6. Fahrt in den Baarischen Wald vom 4. 8. bis 12. 8. Preis 31 RM. Meldebefehl am 15. Juli.

Meldungen von Teilnehmern nimmt täglich in der Zeit von nachmittags 5-8 Uhr in seiner Wohnung (Markt) Erntewart Schmidt entgegen. Eine Meldung hat nur Gültigkeit, wenn zugleich der vorgeschriebene Preis bezahlt wird.